**Deutschland und Großbritannien: Freunde oder Feinde?**

Die Freundschaft zwischen Deutschland und Großbritannien hat Höhen und Tiefen erlebt. Außerhalb der allzu leichten Bezeichnungen „Freunde“ und „Feinde“ haben sie zueinander breitgefächerte Rollen gespielt.

Erst im neunzehnten Jahrhundert, wurde das Du angeboten, als die Ehe zwischen der englischen Königin Victoria und dem preußischen Prinz Albert die Familienbande zwischen den Adelsherrschaften Deutschlands und Englands gefestigt hat.

Gleichzeitig war Großbritannien wie die ältere Schwester, die etwas hat, wofür man nicht alt genug ist; das blühende Kolonialreich Großbritanniens, das sich das spät an der Bühne aufgetretene Deutschland bemühte, zu imitieren. Es hatte aber nicht viel Zeit, die ersehnte Besitzung zu genießen, bevor sie für Rechnung von schlechtem Verhalten beschlagnahmt wurde. Britannien wurde einher mit Frankreich und Amerika nach dem ersten Weltkrieg zum strengen Elternteil, der eine angemessene Bestrafung entscheidet, und zwar den Versaillesvertrag.

Als sich Deutschland wiederaufbaute, hatte Britannien ein schlechtes Gewissen, wie der Elternteil, der sich schuldig fühlt, dass er so streng gewesen ist und hat deswegen eine gewisse Toleranz von weiterem schlechtem Verhalten, nämlich Hitler, den England besänftigte (auch, um gegen den Kommunismus abzuschirmen).

Beim Ausbruch des Kriegs wurde das Vertrauen Großbritanniens missbraucht, was kränkte und zu bestimmter Feindschaft führte. Jedoch, was Individuen betrifft, war es gar nicht so einfach. Es gab sowohl Briten, die noch mit Hitler nachempfanden, als auch Deutsche, darunter Schriftsteller und Künstler, die nach England flohen, und empfangen wurden.

Nach dem Krieg war England für Westdeutschland die Mutter, deren Kind weiß, es lasse sich zuschulden kommen und brauche Hilfe, Wiedergutmachung zu leisten. Jedoch blieb Ostdeutschland der Freund des Freunds, mit dem man sich doch nicht verstehen kann und so der Feind von England.

Nach dem Mauerfall, wie alte, einmal ganz nahe Freunde, die durch eine große Auseinandersetzung langjährig getrennt wurden, die sich nicht mehr an die Gründe des Streits erinnern können und noch Freunde werden, wurden die Staaten fast zu Verwandten.

Und jetzt steht der Familienaufbruch bevor. Nachdem es die Familie der Europäischen Union verlässt, wird Großbritannien der getrennte, beschämte Ex-Mann sein oder der Onkel, der ins Ausland umzieht aber immer noch ein Teil der Familie bleibt? Die Vergangenheit zeigt, dass die Beziehungsbestimmung von Freunden oder Feinden auf mehr als Politik ankommt, und zwar auf Menschen. Politisch ähneln wir immer mehr dem Ehepaar, das nicht mehr zusammenleben will. Ich hoffe aber, dass die Briten und Deutschen unserer Generation Kindern ähneln werden, denen es trotz der Meinungsverschiedenheiten der Eltern gelingt, eine Freundschaft voller Möglichkeiten zu schließen.